



Der „verkaufte“ Deutsche Zahnärztetag

Jürgen Pischel spricht Klartext

Der alljährlich im Wechsel der Kammerfürsten als Ausrichter im eigenen Lande stattfindende Deutsche Zahnärztetag hat sich als Gemeinschaftswerk von DGZMK, Hochschullehrer-Konferenz, KZBV und BZÄK – letztere federführend – bisher keinerlei Ruhmesblätter verdient. Die Teilnahme von Zahnärzten war meist eher bescheiden, das wissenschaftliche Programm dürftig – vielleicht deshalb die klägliche Beteiligung – das politische Programm hatte selten Höhepunkte und die Vertreterversammlungen der Zwangs-Körperschaften boten das übliche Blabla.

Funktionäre aller Herkunft, neben Kammern und KZVen aus den vielfältigen Fachverbänden, bildeten mit Reisekosten- und Tagegeldern wohl dotiert ausgestattet die Statisterie, füllten weniger die Fortbildungssäle als die Gesellschaftsabende und Verköstigungsecken der Dental-Industrie-Stände. Die Industrie war jedes Mal unzufrieden, wusste aber, „wir müssen kommen und bezahlen“, sind die Veranstalter doch durch Zwangsmitgliedschaft die angeblichen Vertreter aller deutschen Zahnärzte.

Ab diesem Deutschen Zahnärztetag, am 11.11. eröffnet – für die Narren der Auftakt in die beste Jahreszeit – soll alles anders werden. Kein Wanderzirkus mehr, die nächsten drei Jahre ist man in Frankfurt am Main. Vor allem, man hat ein professionelles Geld-Sammelkonzept unter Berliner Verlagsdominanz der Organisatoren entwickelt, das

Premium-Partnern aus der Dentalindustrie eine aufwendige Sponsorship versüßt – ob es bei den Zahnärzten etwas bringt, steht dennoch in den Sternen. Die „Quintessenz“ aus dem Premium-Sponsor-Programm des Zahnärztetages: DGZMK und Hochschullehrer – mitgefangen die BZÄK – haben endgültig Unabhängigkeit und saubere Wissenschaftlichkeit des Deutschen Zahnärztetages verkauft. Premium- und anderen Sponsorpartnern zuliebe opfern wissenschaftliche Gesellschaften und Zwangs-Körperschaften, die die Interessen aller Zahnärzte und nicht der Industrie zu vertreten und zu fördern haben, ihre Immunität und Unabhängigkeit.

Die DGZMK hofft mit „Überschüssen“ eine „Stiftung“ schaffen zu können, und böse Stimmen gibt es auch schon, dass in einem solch gigantischen Sponsorkonzept auch schon die eine oder andere Prämie aus dem großen Füllhorn an Sponsorgeldern dahin oder dorthin fließen soll. Einzelne Fachmedien, besonders aus Kammerkreisen, überschlagen sich seit Monaten in Beliebigkeitsbeiträgen zur Feier der Übernahme einer Premium-Sponsorship und den entsprechenden Hinweisen auf die firmenbezogenen Wissenschaftsthemen im Deutschen Zahnärztetags-Programm.

Aber lassen Sie sich als Zahnarzt nicht verdrießen, vielleicht finden Sie doch den einen oder anderen „Fachvortrag“, der Sie interessiert, die Firmen bestimmen ja den Fortschritt, die Wissenschaft nickt ihn ab,

toi, toi, toi, Ihr J. Pischel

Kostenerstattung wird zum Polit-Rohrkrepierer

Vorwurf der „Vorkasse-Abzocke“. FVDZ will eigene GKV-Kopfpauschale Zahnmedizin.

BONN/KREMS (jp) – Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) will die Finanzierung gesetzlicher Krankenkassen (GKV) stärker am Vorbild privater Versicherungen ausrichten und kündigte an, seine Pläne für die Ausweitung der Kostenerstattung in der gesetzlichen Krankenversicherung eiliger umzusetzen als geplant. Im Rahmen der laufenden GKV-Finanzierungs-Gesetzesreform, die zum 1. Januar 2011 in Kraft treten soll, soll den Forderungen von Zahnärzten und Ärzten folgend eine einfache „freiwillige Option Kostenerstattung“ ohne Bindungsfristen und ohne zusätzliche Verwaltungs-kosten-Belastung für Versicherte eingeführt werden.

Gegen die Rösler-Pläne laufen die Opposition im Bundestag, voran die SPD, Gewerkschaften und Verbraucherverbände Sturm. Mit Einführung der „Vorkasse“ in der Kostenerstattung, so heißt es, werde der Weg in die „Dreiklassen-Medizin“ geebnet. Aber auch aus der CDU heraus gibt es starke Vorbehalte für einen Ausstieg aus der GKV-Sachleistung.

Damit scheinen sich Röslers Pläne zum nächsten Polit-Rohrkrepierer des Gesundheitsministers zu entwickeln. Denn auch in der Zahnärzteschaft werden immer öfter Bedenken laut, die Kostenerstattung könnte sich mit vielen Ausfällen, Zahlungsverzögerungen, Abrechnungstreitigkeiten wie bei den PKVen zu einem „teuren Experiment“ entwickeln. Vor allem in der KZBV fürchtet man eine Gefährdung der Existenz der Kassenzahnärztlichen Vereini-



mit „Vorkasse“ in Verbindung zu setzen. Denn, in der Regel zahlt der Patient seine Rechnung, nachdem er das Geld von der Kasse erstattet bekommen hat“, so Engel weiter. Das benannte Zahlungsziel ließe Patienten Zeit, die Rechnung bei der Versicherung einzureichen. Kostenerstattung dient der Transparenz und bietet Therapie-Wahloptionen für den Versicherten.

Beteiligung an Arztkosten

Im Rahmen der Diskussionen um die Zusatzbeiträge in der GKV für Versicherte wird die Kostenerstattung auch als Vehikel gesehen, bei Behandlungen direkt Zusatzbeiträge „abzukassieren“. So sollen Versicherte einen Teil der Kosten – z.B. 5 bis 10 Prozent – selbst bezahlen. Im Gegenzug sollen die Versicherten von den Zusatzbeiträgen befreit werden, was auch zur Entlastung des Bundeshaushaltes führen würde.

Im Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) wird ein Modell bevorzugt, für eine definierte Grundversorgung in der Zahnmedizin eine eigene „kleine Kopfpauschale“ einzuführen. Die Kassen sollen, anders als beim Sonderbeitrag Zahnersatz, verpflichtet werden, die Kopfpauschalen-Einnahmen nur für zahnmedizinische Leistungen auszugeben, im Rahmen der Kostenerstattung den Leistungsumfang oder die Leistungserstattung daran zu orientieren. Der Zahnarzt soll zur freien Therapievereinbarung mit dem Versicherten berechtigt sein. **DU**

gungen. Die Ärzte gar sind nun, nachdem Rösler ihre Forderungen nach Kostenerstattung, da im Sommer noch von KBV-Chef Dr. Köhler vehement erhoben worden waren, aufgegriffen hat, auf dem Rückzug. Plötzlich warnt Köhler eindringlich davor, dass die Kostenerstattung in der GKV den „finanziellen Ruin vieler Praxen“, besonders in sozial schwachen Gebieten bedeuten.

BZÄK-Präsident Dr. P. Engel hält es für abwegig die Kostenerstattung

Bayerns Kammerpräsident ohne eigene Mehrheit

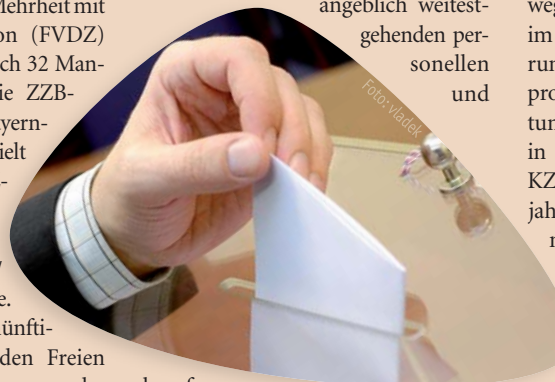
KZV-Manipulationen um Kassen-Budgetspartage. „Brückentage“ bis Jahresende.

BONN/KREMS (jp) – Bei der Wahl zur Kammerversammlung Bayern haben Präsident Schwarz und sein Vizepräsident Berger ihre bisherige Mehrheit mit der Frei-Verbands-Fraktion (FVDZ) verloren. Sie haben nur noch 32 Mandate erringen können, die ZZB-Gruppe um den KZV-Bayern-Vorsitzenden Dr. Rat erhielt 30 Mandate und die FVDZ-Abspalter „Freie Zahnärzte“ mit den „Polit-Scharfmachern“ Klotz/Heidenreich/Kocher kamen auf acht Sitze.

Mit vier bis fünf „vernünftigen“ Funktionären aus den Freien Zahnärzten (FZ Bayern) könne nun der Freie Verband versuchen, eine Wahlgemeinschaft zu bilden, allerdings müsste dann Schwarz auf das Präsidentenamt oder Berger auf den Vizeposten verzichten, denn die Gruppe „FZ Bayern“ werde mindestens den Vizepräsidenten beanspruchen. Berger soll jedoch bessere Chancen als Schwarz im Freien Verband für den Präsidentenposten haben.

Mit besonderem Unmut verfolgt die FV-Spitze Bayerns das Werben des

KZV-Bayern-Chefs Rat von der ZZB-Fraktion um die Frei-Verbands-Renegaten Klotz/Heidenreich/Kocher mit angeblich weitestgehenden personellen und



juristischen Auseinandersetzungen zur Wahlenfechtung forcieren.

Die Wut unter Bayerns Zahnärzten wegen Polit-Manipulationen von Rat im KZV-Vorwahlkampf hat neue Nahrung erhalten. Entgegen der Vorjahre pro Quartal jeweils zur Budgeteinhaltung „Budgetspartage“ zum Ausgleich in den Praxen abzuhalten, hat der KZV-Chef im KZV-Vorstands-Wahljahr drei Quartale stillgehalten. Er hat nichts über Budgetüberschreitungen den Zahnärzten mitgeteilt, um ja die ZZB-Wahlchancen nicht zu verschlechtern und die KZV-Wahl vorgezogen.

Nun ist kurz nach der Kammerwahl bekannt geworden, dass allein 30 Mio. Euro AOK-Gelder fehlen und nun über 50 Brückentage allein im vierten Quartal einzulegen sind. Mit Ende Oktober wurden bis zum Jahresende „Budgetsparwochen“ ausgerufen. Auch die AOK hat gegenüber der Presse Unmut gezeigt, dass die KZV aus „wahltaktischen Gründen“ die bekannten Überschreitungen habe kumulieren lassen. **DU**

ANZEIGE

Professionelles Qualitätsmanagement für die Zahnmedizin.
Web-basierend ab 49,- €/mtl.
Dokumentation • Implementierung Schulungen/Seminare



www.quantassdent.de
quantass Managementlösungen eK
90518 Altdorf, Röderstraße 6
Tel.: 091 87 / 92299-0

<p>DENTAL TRIBUNE The International Journal of Endodontics</p> <p>IMPRESSUM</p> <p>Verlag Oemus Media AG Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig Tel.: 03 41/4 84 74-0 Fax: 03 41/4 84 74-2 90 kontakt@oemus-media.de www.oemus.com</p> <p>Verleger Torsten R. Oemus</p> <p>Verlagsleitung Ingolf Döbbecke Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller</p>	<p>Chefredaktion Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (V.i.S.d.P.) isbaner@oemus-media.de</p> <p>Redaktionsleitung Jeannette Enders (je), M.A. j.enders@oemus-media.de</p> <p>Korrespondent Gesundheitspolitik Jürgen Pischel (jp) info@dp-uni.ac.at</p> <p>Anzeigenverkauf Verkaufsleitung Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller hiller@oemus-media.de</p> <p>Verkauf Tomas Wiese t.wiese@oemus-media.de</p>	<p>Steffi Katharina Goldmann s.goldmann@oemus-media.de</p> <p>Produktionsleitung Gernot Meyer meyer@oemus-media.de</p> <p>Anzeigen-disposition Marius Mezger m.mezger@oemus-media.de</p> <p>Bob Schliebe b.schliebe@oemus-media.de</p> <p>Layout/Satz Franziska Dachsel</p> <p>Lektorat Hans Motschmann h.motschmann@oemus-media.de</p>
---	--	---

Erscheinungsweise
Dental Tribune German Edition erscheint 2010 mit 10 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 1 vom 1. 1.2010. Es gelten die AGB.

Druckerei
Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune German Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der Oemus Media AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gezeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

← Fortsetzung von Seite 1 oben

So mussten britische Verbraucher 2007 vor gefälschten Sensodyne-Zahnpastataben auf der Hut sein, deren Tuben unter Anderem gefährliche Mengen an Diethylenglykol (DEG)

enthielten, im gleichen Jahr tauchten auch in vier US-Staaten Plagiate von Colgate-Zahnpasten auf – ebenfalls mit DEG kontaminiert. ASEM ist ein 1996 geschaffenes Dialogforum mit heute 48 Partnern aus der Europäischen

Union und Asien. Die ASEM-Gipfel finden im zweijährigen Turnus statt. Schwerpunkte der diesjährigen Konferenz waren Themen der internationalen Politik sowie Fragen der Weltwirtschaft und der Finanzmarktkrise. **DU**